

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



Handwritten signature or note in the top right corner.

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. Spaltige Zeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 20.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 20. Mai 1893.

8. Jahrg.

Ein langes Leben.

Otto Siegmund sagt in einem beherzigenswerthen Aufsatz über die Kunst, das Leben zu verlängern:

„Die Entscheidung, ob wir lang oder kurz leben werden, wird oft schon frühzeitig in den ersten Lebensmonaten oder Lebensjahren getroffen. In diesem Alter kann der Betreffende selbst nichts dazu beitragen; denn er, der berufen ist, anderen Geschöpfen zu befehlen, ist selbst noch ein hilfloses Wesen, dem die Natur das Weinen als einzige Waffe verliehen hat.

An die Eltern und Erzieher richten sich daher die ersten Gebote der Kunst, das menschliche Leben zu verlängern. Man kann nicht alle Kinder nach einer Schablone großziehen, körperlich noch weniger als geistig. Es giebt sehr schwache Kinder, die, richtig gepflegt, entsprechend ihren zunehmenden Kräften stufenweise abgehärtet, doch herrlich erblühen und zu kräftigen Menschen werden, die ein hohes Alter erreichen. Es sind allerdings bei einer solchen Erziehung hundert Rücksichten zu nehmen, und Niemand vermag das besser als eine liebevolle Mutter; sie allein geht in ihrem Kinde auf, sie allein versteht es, dasselbe auf Schritt und Tritt zu beschützen und dem jungen Vogel den ersten Flug zu gestatten, wenn seine Schwingen genügend erstarkt sind. Leider schränkt die moderne Kultur die häusliche Erziehung des Kindes in den ersten Lebensjahren immer mehr ein. Der Kampf ums Dasein auf der einen, die Genussucht auf der anderen Seite entfremden die Frau dem Kinde. Das sind Auswüchse der Kultur, gegen welche auch die Presse energisch ankämpfen muß.

Während im Kindesalter auf die Stärkung und Entwicklung des Organismus unter zweckmäßigen Vorsichtsmaßregeln der Hauptnachdruck zu legen ist, kommt im Jugendalter die Abhärtung, die Disziplin des Körpers und Geistes in Betracht, damit die Menschen körperlich und geistig möglichst widerstandsfähig gegen die Anstrengungen, Sorgen und Gefahren des Lebens werden. Ist dies erreicht, dann sind die allgemeinen Grundzüge der Langleblichkeit für das reife Alter in zwei Worte zusammenzufassen, und sie lauten: Mäßigkeit und Arbeit. Das sind die Grundfesten eines langen und glücklichen Lebens, und die Völker haben sie früh erkannt. Dem Ausspruch „Unser Leben währet siebenzig Jahre, und wenn es hoch kommt, achtzig Jahre,“ fügt der Psalmist hinzu: „und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen, denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.“ Mäßigkeit und Arbeit, das

sind auch die Tugenden, auf welchen das Wohl der Völker und die Fortschritte der Kultur sich aufbauen. Deutschland hat noch vor Kurzem einen Heldensohn gehabt, der ein erhebendes Zeugniß für die Richtigkeit des alten Spruches ablegt. Der große Moltke, von Jugend auf schwächlich, erreichte ein Alter von über neunzig Jahren. Er war noch arbeitskräftig in seinen letzten Tagen und bezeichnete sogar in seinem 86. Lebensjahre Reiten als seine Erholung. Auf die Frage, ob er einer besonderen Lebensgewohnheit einen günstigen Einfluß auf sein Alter zuschreibe, antwortete Moltke: die Mäßigkeit in allen Lebensgewohnheiten, bei jeder Witterung Bewegung im Freien. Keinen Tag ganz im Hause.

Der große Stratege hat auch in der Lebensführung den Sieg davongetragen, und er hat das Richtige getroffen, als er Mäßigkeit in allen Lebensgewohnheiten als Förderin eines langen Lebens aufstellte; denn die Mäßigkeit muß sich nicht allein auf Essen und Trinken, sondern auf das gesammte Thun und Lassen der Menschen erstrecken. Aber er erweitert zugleich den Satz, indem er die Bewegung im Freien rühmt; denn die Aerzte haben in der That festgestellt, daß zum gesunden und langen Leben vor Allem zwei Organe leistungsfähig bleiben müssen: die Lunge und das Herz; und die Lunge muß krank werden, wenn wir nicht die Brust täglich im Freien lüften. Was das Herz anbelangt, so ist die Unmäßigkeit der größte Feind desselben. Ausschweifender Lebenswandel schwächt das Herz, und Millionen Menschen vergiften durch verschiedene Genussmittel allmählich ihr Herz. Erst vor Kurzem ist es schlagend nachgewiesen, wie sehr das viele Biertrinken das Herz beeinträchtigt, und ist nicht der Tabak der ärgste Feind des Herzens?

Arbeit — wir brauchen nicht Viele zu ermahnen, daß sie arbeiten, denn das Leben fordert von den Meisten Arbeit, aber an die Mäßigkeit müssen Millionen gemahnt werden.

Im reifen Alter, im Vollbesitz der Lebenskraft, erträgt der Mensch viel; er braucht nicht peinlich auf sich zu achten. Gleich einer starken Eiche kann er wohl vom Sturm entblättert werden, wird aber nicht so bald geknickt. Anders aber, wenn das Alter naht, oder wenn es bereits eingetreten ist. Das Greisenalter, sagt einer der hervorragendsten Naturforscher, Johannes Müller, bringt es mit sich, daß die Energie der Lebensfunktionen gleichmäßig oder ungleichmäßig abnimmt, die Kraft der Bewegungen, die Inten- sität der Triebe, Neigungen und der Theilnahme, die Schärfe der Sinne, die Lebendigkeit der Phantasie, und der Muth des Lebens und der Widerstand vergehen. Die wenigsten

Menschen erreichen ein Alter, in welchem die Abnahme der Kräfte unmerklich zur Grenze des gesunden Lebens führt. Bei den meisten ist der Grund zum frühzeitigen Ruin von örtlichen Ursachen gelagert. Aber auch ohne diese gleicht der Organismus im höheren Alter nach dem Ablauf aller Entwicklungen mehr einem kunstreichen Mechanismus, als jener Ueform des organischen Ganzen, welche den Mechanismus aus sich erzeugt und dadurch seine Schäden auszugleichen befähigt. Daher ist im hohen Alter eine kleine von außen eindringende Störung im Stande, den Stillstand des Ganzen wie bei einem Triebwerk herbeizuführen.

Dieses eigenthümliche Verhalten des Greisenalters erheischt auch eine besondere Lebensführung. Kinder und Greise haben ihre besondere Langleblichkeit. Im Greisenalter kommt es nicht bloß auf Mäßigkeit, sondern auch auf Gleichmäßigkeit an. Nichts ist dem Greise gefährlicher als ein plötzlicher Wechsel seiner gewohnten Verhältnisse. Außerordentliche Anforderungen an seine Kräfte raffen den Greis dahin, ebenso aber erliegt er leicht, wenn er aus düsternen plötzlich in glänzende Lebensverhältnisse versetzt wird. Der Greis kann oft noch wirken, aber er muß seinen Wirkungsbereich weise beschränken. Alt zu sein wissen — das ist der Inbegriff der Hygiene der Greise.

Bericht

über die öffentl. Gemeinderathssitzung vom 10. Mai 1893. Anwesende:

Der Herr Bürgermeister Julius Fay, die Herren Stadträthe Florian Mayer, Dr. Freiberger von Plenter und Ferdinand Schmeisinger. Die Herren Gemeinderäthe Alois Holl, August Lughofer, Leop. Stauer, Joh. Schindler, Josef Schanner, Benedikt Fuchs, M. Medwenitsch, Ottokar Rined, Michael Zeitlinger, Franz Steininger, Ant. Schabl und Anton Kerschbaumner.

Der Herr Vorsitzende konstatiert die Anwesenheit der beschlußfähigen Anzahl von 16 Gemeinderathsmitgliedern und erklärt die Sitzung für eröffnet, und es wurde das Sitzungsprotokoll vom 29. März 1893 verlesen und für richtig befunden.

Herr Gemeinderath Stauer stellt die Anfrage, welche Verfügung mit den öffentlichen Brunnen bei den Häusern Nr. 64, 65 und 111 in der Vorstadt Leiten getroffen werde, möchte jedoch die Belassung dieses Wasserbassin in Folge der Nothwendigkeit einer Feuergefahr befürworten.

Desgleichen befürwortet Gemeinderath Fuchs die Be-

Wiener Briefe.

X.

(Original-Mittheilung des „Bote von der Ybbs“.)

Mit einer wahrhaft an das Winterliche streifenden Kälte, mit Schnee, Graupen und Regen hat sich der Vormonat Mai eingeführt und man wäre fast geneigt, um mit dem Volksmunde in das Urtheil einzustimmen — die Welt ist ganz verkehrt geworden.

Aber nicht allein in der Natur gibt es exzentrische Ausschreitungen, auch im Gesellschaftsleben soll es mitunter gar absonderliche Dinge geben, Beweis folgendes pikantes Geschichtchen aus Wien.

Vor einigen Monaten führte ein junger Wiener Geschäftsmann die Tochter einer achtbaren Familie im Bezirke Mariahilf als Gattin heim.

Aber schon nach einigen Wochen stellte sich in dem Benehmen des jungen Eheannes, welcher der lebenswürdigste Bräutigam gewesen war und sich als solcher die herzlichsten Sympathien der Familie seiner Braut erworben hatte, eine beklagenswerte Veränderung ein — eine Veränderung, die offenbar nur dem Einflusse der Mutter des jungen Fabrikanten zuschreiben war, welche gemeinschaftlich mit dem Ehepaare domizilirt und von allem Anfang an ihrer Schwiegertochter mit der ausgesprochensten Gehässigkeit begegnete.

Der junge Mann stand offenbar vollständig unter dem beherrschenden Drucke seiner Mutter, er vernachlässigte seine Frau schon in den Flitterwochen in unverantwortlicher Weise und bald war die neue Heimat der jungen Frau durch die Bosartigkeit der Schwiegermutter und die Gleichgültigkeit des kaum angetrauten Mannes zu einer wahren Hölle ge-

worden. Mit opfermüthigster Ausdauer suchte sie eine Zeit lang ihre Qualen still zu tragen, aber schließlich wurde die Situation absolut unhaltbar, die junge Frau verließ das Haus ihres Mannes und flüchtete zu ihren Eltern, die sich mit begreiflicher Entrüstung von der unenlichen Pein und Qual berichten ließen, welche ihr so unansprechlich geliebtes Kind von dem so schlecht gewählten Lebensgefährten und dessen Mutter hatte ausleihen müssen.

So blieb nichts übrig als die Scheidungsklage anzustrengen und durchzuführen, nach einigen Wochen war die Trennung der jungen Ehegatten in aller Form Rechtens erfolgt.

Bis hierher ist an der Affair allerdings nichts Merkwürdiges — es ist die alte Geschichte von der alten Schwiegermutter in ihrer schablonenhaften Gestalt. Durch einen Zufall erhielt aber dieses scheinbar alltägliche und banale Vorkommnis einen sensationalen Anstrich — durch einen Zufall, der es im Laufe der Ehescheidungs-Verhandlungen am den Tag brachte, daß die böse Schwiegermutter — gar keine Schwiegermutter, sondern eine alte Freundin in ihres angeblichen Sohnes sei, welche der junge Ehegatte mit noch nie dagewesener Kühnheit der Familie seiner Braut als seine Mutter vorgestellt und als solche in den neugegründeten Haushalt mitgenommen hatte.

Es stellte sich heraus, daß die wirkliche Mutter des Fabrikanten, eine in einem böhmischen Landstädtchen wohnhafte, hochbetagte Frau sei, die von der sauberen Handlungsweise ihres Sohnes nicht die geringste Ahnung hatte und ihren mütterlichen Segen brieflich gesendet hatte, während die Pseudo-Mutter die unglaubliche Kühnheit hatte, der jungvermählten Frau in der Kirche nach dem Trauungsakte den mütterlichen Segen zu ertheilen.

Weitere Nachforschungen ergaben, daß der junge Ehe-

mann, der jetzt im dreißigsten Lebensjahre steht, schon seit zehn Jahren, also seit seinem zwanzigsten Jahre in den Liebesbanden der gegenwärtig nicht weniger als 56-jährigen Frau lag und daß die Heirat einfach eine Spekulation dieses merkwürdigen Liebespaares auf die Wittgen der jungen Bürgerstochter gewesen war.

Man sieht an der wahren und verbürgten Geschichte, daß sich trotzdem dem im Leben so oft mißbrauchten Schwiegermutterthema immer noch eine neue nicht dagewesene Seite abgewinnen läßt.

Und nun noch eine zweite gewiß hochinteressante Geschichte, welche zwischen Wien und Chicago, also zwischen zwei Welttheilen spielt.

Vor etwa zwei Monaten hatte Siegfried A., der einzige Sohn eines der reichsten Seidenfabrikanten am Neubau Wien verlassen, um sich als Vertreter der Fabrik, die unter den Wiener Ausstellern in Chicago figurirt, zunächst nach New-York und dann nach Chicago zu begeben.

Herr Siegfried A. steht in den letzten dreißigern, ist aber, obwohl ein Mann stattlicher Erscheinung und in glänzender Lebensstellung ledig geblieben.

Ueber die Ursache dieser Ehegasse erzählte man sich in intimen Kreisen allerlei romantische Details, ohne aber dabei bestimmte Anhaltspunkte zu haben.

Thatsache ist es, daß Herr Siegfried A. all' den zahlreichen Angriffen, welche von Müttern heiratssüchtiger Töchter auf die gute Partie unternommen wurden, entschiedenen und erfolgreichen Widerstand zu leisten gewußt hatte.

Umso größer war das Staunen der Eltern, als sie — nachdem zu ihrer größten Beunruhigung drei Wochen ohne Nachricht von der Ankunft des Sohnes in Amerika verstrichen waren — plötzlich nachstehendes Kabeltelegramm aus New-York erhielten:

Die heutige Nummer ist 1/2 Bogen stark.

lassung des Wasserbassins bei den Häusern Nr. 135 und 136 in der Hintergasse in derselben Sache.

Nach kurzer Debatte wird einstimmig beschlossen, diese Angelegenheit dem Stadtrathe zuzuweisen.

Tagesordnung:

Stadtrath.

Beschaffung eines Registraturlokales.

Hierüber wurde beschlossen, das im 1. Stock links des Ganges gelegene Zimmer zu diesem Zwecke zu verwenden. Grundverkauf an Herrn Brandstetter, Hausbesitzer Nr. 182 in der Wasservorstadt.

Nach längerer Debatte wurde beschlossen, einen Theil an Herrn Brandstetter, u. zw. von circa 150 □Klafter von der Stadtgemeinde eigenthümlichen Grundparzelle Nr. 647/2 und 648/1, dann von der Grundparzelle Nr. 644/2 Wiese einen Theil per 30 □M. dem Siedehaus gehörig, um den Preis von 3 fl. per □M. zu verkaufen.

Finanzcommission.

Rechnungslegung des Kammeramtes pro 1892.

Herr Gemeinderath Zeitlinger referirt über die Prüfung der Rechnung, zergliedert die Einnahms- und Ausgabe-posten in ausführlicher Weise. Die Rechnung wurde richtig befunden, und stellt namens der Finanzcommission folgenden Antrag: Der Gemeinderath wolle die Rechnung genehmigen und dem Rechnungsleger das Absolutorium ertheilen und ihm für die musterhafte Führung und gewissenhafte und eifrige Wahrung der städt. Interessen den Dank aussprechen.

Hierauf wurde die Kammeramtsrechnung pro 1892 genehmigt, dem Rechnungsleger Herrn J. Schwarz das Absolutorium ertheilt und ihm der wärmste Dank ausgesprochen.

Die Rechnungen des Armenfondes, des Armenhauses, des Bürgerspitals, des Krankenhauses, der Spitalkirche, der Franziskuskirche, des Friedhofes, des Friedhof-Darlehens, der Margarethe-Fresh-Stiftung, der J. M. Durst'schen Stiftung, des J. P. Pocksteiner Studenten-Stipendiums, wurden vom Herrn Referenten Zeitlinger vorgelesen, und nachdem diese Rechnungen geprüft und richtig befunden wurden, stellt er nachstehenden Antrag:

Die vorstehenden Rechnungen wollen genehmigt, den Rechnungslegern das Absolutorium ertheilt und der Dank ausgesprochen und beschlossen werden, die Geldgebarung des Armenhauses an Herrn Schwarz zu übertragen.

Nach kurzer Debatte wurden die vorstehenden Rechnungen genehmigt, den Rechnungslegern das Absolutorium ertheilt, und ihnen, als auch den Herrn Verwaltern der städt. Anstalten der Dank ausgesprochen.

Ueber das Ansuchen des städtischen Försters Herrn Rudolf Dom wird beschlossen, von den ihm vorgeschriebenen Stempelgebühren von 37 fl. 50 kr. die Hälfte dieser Gebühr per 18 fl. 75 kr. zu veranlassen.

Die Abschreibung der Krankenverpflegskosten des J. Prosch per 7 fl. 20 kr. und des M. Schneider per 4 fl. 20 kr. wird bewilligt.

Armencommission.

Die Aufnahme des M. Schneider ins hies. Armenhaus mit voller Verpflegung wird bewilligt.

Der Unterstützungsbeitrag der armen Dame in Wien wird von 24 fl. auf 30 fl. erhöht.

Dem August Gausterer in Kronhobel wird für den Fall, als seine Arbeitsuntauglichkeit länger andauern sollte, als er von der Verwaltung für seine Krankenunterstützung erhält, bis zu seiner Genesung ein Unterstützungsbeitrag von 2 fl. bewilligt.

Dem M. Bergmann in Wien wird eine jährliche Unterstützung von 24 fl. bewilligt.

„Bin heute mit Frau und Kind nach Chicago abgereist. Werde brieflich alles aufklären. Vergebt Euren Euch liebenden Sohne Siegfried.“

Die Ueberraschung des greisen Elternpaares über diese räthselhafte Mittheilung von jenseits des Ozeans theilte sich dem Bekannten- und Freundeskreise des Hauses mit und bildete von da ab das sensationelle Gesprächsthema dieses Kreises.

Man stellte die verschiedenartigsten Conjecturen darüber an, auf welche Weise der ehedem Mann so im Handumdrehen zu einer Frau — und was noch weit überraschender — zu einem Kinde gekommen sei.

Man mußte sich aber in Geduld fassen; es kamen zwar noch einige Kabeldepeschen von Seite des „plötzlich“ Gatten und Vaters, aber dieselben waren rein geschäftlichen Inhalts und enthielten stets nur die kurze Meldung, daß Herr Siegfried sich vollkommen wohl befinde.

Endlich aber, nach Ablauf eines entsprechenden Zeitraumes langte ein umfangreiches Schreiben des in den Hafen der Ehe eingelaufenen Weltausstellungskreisenden in Wien an, welches den Eltern und den ins Vertrauen gezogenen intimeren Freunden des Hauses die ebenso vollständige als merkwürdige und interessante Aufklärung über die Vorgänge brachte, welche sich in der neuen Welt abgespielt und sozusagen über Nacht aus dem Wiener Salon einen amerikanischen Ehemann und Vater gemacht hatten.

Vor fünfzehn Jahren hatte Siegfried A., der damals schon eine hervorragende Stelle in der väterlichen Fabrik einnahm, längere Zeit in Ungarn zugebracht um die dortigen Geschäftsverhältnisse kennen zu lernen. Der stattliche junge Wiener Fabrikantensohn hatte sich allenthalben der besten Aufnahme zu erfreuen und fand vor allerlei ungarischen Damenaugen Gnade.

Sign. Wurm in Br.-Neustadt wird mit seinem Ansuchen um Unterstützung abgewiesen.

Der Josefa Gerlinger wird für ihre Kinder eine monatliche Unterstützung von 4 fl. bewilligt.

Der Marie Pöschl, behufs Untersuchung ihres taubstummen Sohnes in der Klinik in Wien, wurde eine Unterstützung von 7 fl. bewilligt.

Aus Waidhofen und Umgebung.

** Aus St. Pölten kam am 15. d. die betrübende Nachricht, daß der Hochwürdigste Herr Bischof, Dr. Mathäus Josef Binder, als er Tags zuvor in Hasnerbach das Sacrament der hl. Firmung spendete, sich plötzlich sehr unwohl fühlte. Abends gegen 5 Uhr nach St. Pölten zurückgekehrt, nahm der Schwächezustand des 71 Jahre alten Herrn Bischofs noch bedeutend zu, so daß er die heil. Sterbesakramente empfing. — Im Laufe des Montag und Dienstag ist glücklicherweise eine erfreuliche Besserung im Befinden eingetreten und so Hoffnung vorhanden, daß Sr. Excellenz bald wieder vollends hergestellt sein werde.

** Sterbefälle. Dienstag, den 16. Mai starb hier im 75. Lebensjahre Herr Karl Freymuth, Kaufmann. — Donnerstag den 18. d. M. starb Herr Anton Hochreiter, Bad- und Gasthausbesitzer, im 39. Lebensjahre. Das Leichenbegängniß findet heute, Samstag um 4 Uhr nachmittags statt.

** Vom Theater. Obwohl die Gesellschaft Bosh nur eine kleine ist, so leistet sie doch wirklich Gutes, und dürfte schon längere Zeit keine solche in Waidhofen gewesen sein. Unser theaterbesuchendes Publikum, welches ziemlich verwöhnt ist, anerkennt auch die Leistungen dieser Gesellschaft und besucht recht zahlreich die Vorstellungen, womit es beweist, daß hier eine gute, anständige Gesellschaft auch ihr Fortkommen findet. — Dienstag, den 16. Mai wurde das Körnersche Lustspiel: „Der Vetter aus Bremen“ und die Posse: „Adam und Eva“ von Arthur aufgeführt, in welchen sämmtlich Mitwirkende ihre Rollen auf das Beste zur Darstellung brachten, besonders Fräulein Eugenie Bosh gefiel als Eva. — Donnerstag, den 25. Mai findet eine Beneficenzvorstellung statt, u. zw. zum Besten der Schauspielerin Fräulein Eugenie Bosh; die Beneficiantin wählte sich hierzu das Birch-Priffer'sche Volksstück „Die Grille“, welches hoffentlich eine gute Einnahme der beliebten Schauspielerin bieten dürfte. — Montag, den 22. Mai gelangt zur Aufführung: „Der Wildfang oder Piffelberg's komische Abenteuer“. Originalposse in 3 Abtheilungen.

** Die neuen Einkronen-Stücke sind am 15. d. von den Staatscassen in Verkehr gesetzt worden. Bei allen Zahlungen in österreichischer Währung sind diese Silbermünzen zu 50 Kreuzern anzunehmen. Niemand ist jedoch verpflichtet, im Privatverkehr mehr als 50 solcher Kronenstücke in Zahlung anzunehmen. Die silbernen Einviertelguldensstücke, die genau die Größe dieser Einkronenstücke haben, werden im Privatverkehr ebenso wie die Zweiguldensstücke nur noch bis Ende dieses Monats und diese beiden Münzsorten von den Staatscassen nur noch bis Ende Juli 1893 angenommen.

** Pferdeausstellung in St. Pölten. Sonntag den 4. Juni l. J. findet in St. Pölten eine von der VI. Section der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien veranstaltete Pferde-Ausstellung statt, bei welcher 1- bis 3jährige Hengste, Mutter-Stuten mit Fohlen, gedeckte Stuten und 1- bis 3jährige Stutfohlen prämiirt werden. An Staatspreisen gelangen zur Vertheilung: 7 silberne

Auf einem Eliteballe im Hotel Europa wurde er unter Andern einer jungen Baroness Aranka W — y vorgestellt, die an dem feischen Wiener entschiedenes Gefallen fand, so entschiedenes Gefallen fand, daß die Eltern der jungen Dame sich nach einigen Wochen gezwungen sahen, dem Verkehr ihrer Tochter mit dem Wiener Fabrikantensohn ein gewaltsames Ende zu bereiten.

Es erregte damals einig's Ansehen, als in den aristokratischen Kreisen der ungarischen Hauptstadt die Nachricht kolportirt wurde, daß die hübsche Baroness Aranka W — y den Schleier genommen, daß die adelstolzen Eltern kein anderes Mittel gefunden, ihre Tochter vor einer Mesalliance zu schützen, als indem sie das unübersteigliche Hindernis einer Klostermauer zwischen dem in leidenschaftlicher Liebe entflammten Mädchen und dem kühnen Wiener Eroberer aufrichteten, der nach vergeblichen Versuchen, den klösterlichen Aufenthalt der Geliebten in Erfahrung zu bringen, mit hartem Herzenskummer nach Wien zurückkehrte, einem Herzenskummer, der sich so nachhaltig erwies, daß der von ihm Betroffene, wie bereits erzählt, sich nicht entschließen konnte, den Junggesellenstand zu verlassen.

Die Zeit milberte wohl das Herzweh, aber die Erinnerung an jene Lebensperiode in Ungarn blieb mächtig genug um den Entschluß des Herrn Siegfried A. ledig zu bleiben, zu einem unerschütterlichen zu machen.

Die Fahrt nach Chicago führte Herrn Siegfried zunächst nach New-York, wo er einem Geschäftsfreunde einen Besuch abzustatten hatte. Der New-Yorker Kaufherr gestattete nicht, daß sein Wiener Gast in einem Hotel bleibe. Herr A. mußte in das prächtige Heim überfiedeln, welches sein amerikanischer Freund in der vornehmsten Straße New-Yorks, der „Fifth-Avenue“ innehatte.

Dem Wiener Gaste wurden zwei mit allem erdenklichen

Staats-Medaillen und 230 fl.; außerdem kommen noch viele Privatpreise zur Vertheilung.

** 10 und 20 ?? Die neuen österreichischen Nickelmünzen zu 10 und 20 Heller werden demnächst den Gegenstand einer Besprechung im ungarischen Parlament bilden. Man wird darauf hinweisen, daß diese Münzstücke auch nicht das geringste Schriftzeichen tragen, welches deren Ursprung aus Oesterreich verrathen würde. Die Ziffer 10, respective 20 und die Jahreszahl 1893 lassen die Annahme, daß sie aus welchem Staate immer seien, zu; auch sei nicht gesagt, was die Ziffern 10 und 20 bedeuten, und nichts weiße darauf hin, daß sie österreichischen Ursprungs, als der Adler, der aber schließlich auch von Fabriken häufig als Privilegium oder als Schutzmarke geführt werde. Diese Münzen mit ihren zahlreichen Randverzierungen und barocken Ornamenten sehen Spielmarken ganz ähnlich, und werde dadurch Betrügereien gegenüber der Landbevölkerung, welcher die neuen Münzen ohnehin Kopferbrechen genug machen, Vorschub geleistet. Da diese Münzen auch in Ungarn gelten, wird eine Interpellation an die Regierung gerichtet werden, mit dem Ersuchen, bei der österreichischen Regierung darauf hinzuwirken, daß seitens des österreichischen Finanzministeriums die Zehn- und Zwanzig-Heller-Stücke aus dem Verkehr gezogen und durch solche Münzen ersetzt werden, welche die Haltbarkeit des österreichischen Staates deutlich erkennen lassen.

Eigenberichte.

Weyer, am 17. Mai 1893. Am Pfingstsonntag unternimmt der Sängerverein „Gutenbergsbund“ in Linz eine Sängerschaft nach unserm lieblichen Markte und wird es hier mit lebhafter Freude begrüßt, daß sich der Damenchor dieses Vereines der Fahrt anschließt. Dasselbst wurden seitens der hiesigen Liedertafel entsprechende Vorbereitungen getroffen, um den bestbekannten und geachteten Sängerverein würdig zu empfangen. Dieser trifft Sonntag um 10 Uhr 19 Minuten hier ein und wird derselbe am Bahnhofs von der Gemeindevorstellung und der Liedertafel empfangen, sodann durch den oberen und unteren Markt in Bachbauer's Gast-Garten geführt, um hier bei einem Frühstücken die Begrüßung zu bekräftigen. Um 1 Uhr ist bei Bachbauer table d'hote, hernach Spaziergang auf den Verschönerungswegen des nahe gelegenen Kreuzberges und abends 6 Uhr Concert in Bachbauer's Gartensalon mit folgendem Programm: 1. Weyerer Jubiläums-Marsch für Streichor und Clavier von J. Nezel. 2. Bundeslied von Mozart. (Gesamtkhor.) 3. Tschechisches Lied, gemischter Chor von N. Weinwurm. 4. Gruß ans Vaterland, Männerchor von J. Reiter. 5. Violin solo mit Clavierbegleitung. 6. Mitterleins Märchen, gemischter Chor mit Clavierbegleitung v. E. Lehnert. 7. Liebesbotschaft, Männerchor mit Clavierbegleitung von E. Debois. 8. Die Uhr, Ballade v. A. Löwe. 9. Vergangen. Männerchor mit Clavierbegleitung von J. Pache. 10. Streichquartett. 11. Der beste Ruß, Männerchor mit Basssolo und Clavierbegleitung von Fr. Mair. 12. Frühlingswalzer, gemischter Chor mit Clavierbegleitung von L. Wilde. 13. Auf dem Fichtenkogel, Männerchor von Koch von Langentreu. 14. Streichquartett. 15. Mahnruf, Männerchor von N. Becker. 16. Das deutsche Lied, von Kallivoda (Gesamtkhor.) Entrée 30 Kreuzer. Das Erträgnis wird dem hiesigen Vereine „zur Unterstützung armer Schulkinder“ zugewendet. Der Vormittag des Pfingstmontages wird zu Ausflügen in die Umgebung Weyers benützt. Nachmittags gemeinsamer Ausflug zum Schwein wird in Rastenreith und abends 1/6 Uhr Abfahrt der Gäste von Rastenreith.

Das reichhaltige Programm des Concertes verspricht einen recht genußreichen Abend, wozu alle Sangesfreunde von Waidhofen und Umgebung freundlichst eingeladen sind.

Comfort ausgestattete Appartements zur Verfügung gestellt und noch am Abende des Tages, an welchem der Wiener Fabrikantensohn Hausgenosse des amerikanischen Gastfreundes geworden war, wurde ihm zu Ehren eine kleine Soirée veranstaltet. Als er den Salon betrat und den Damen vorgestellt worden war, wurde seine Aufmerksamkeit von einem Musikstücke gefesselt, welches eine am Clavier sitzende Dame vorzutragen im Begriffe war — ein Musikstück, das an dieser fremden Stätte ganz eigenartige Erinnerungen in ihm wachrief: die Dame spielte nämlich einen Csardas. Und als sie nach dem letzten Aufjauchzen der nationalen Melodie sich vom Piano erhob und ihm das Gesicht zuwandte, erkannte Herr Siegfried A. in der New-Yorker Csardaspianistin die Baroness Aranka W — y.

Baroness Aranka war damals nicht ins Kloster, sondern zu Verwandten in eine kleine Provinzstadt gebracht worden, wo sie einem reizenden Mädchen das Leben gab. Man hatte ihr dann das Kind nehmen wollen, aber sie hatte sich mit wahnsinniger Entschlossenheit dagegen gewehrt, das Kind von sich zu lassen. Die Familie mußte sich dem fest zum Wahnsinn gesteigerten Begehren der jungen Mutter fügen, aber es geschah nur unter der Bedingung, daß sie mit ihrem Kinde in tiefster Zurückgezogenheit lebe.

Als das kleine Mädchen heranwuchs, ergriff die Mutter eine furchtbare Angst, man könnte ihr das Kind doch einmal nehmen und von einem alten verschwägerten Freund der Familie, bei der sie lebte, unterstützt, machte sie ihre wenigen Schmuckfachen und Habseligkeiten zu Geld und lehrte mit kühnem Entschluß der alten Welt den Rücken, um für sich und ihr Kind in der neuen Welt ein neues Leben zu beginnen.

In New-York fand sie eine Stelle als Gesellschaftsdame und kam in das Haus des New-Yorker Kaufherrn,

Ybbs, den 18. Mai. Am Pfingstsonntag, den 21. d. endet hier eine Delegirten-Versammlung von ummiltlichen Vereinen des Osmark-Turngauces statt und endet den Gästen zu Ehren ein Ausflug und ein Gartenconcert statt.

(K. f. priv. Schießstätte.) Beim 2. Franzschießen Sonntag, den 13. Mai wurden 637 Schüsse abgegeben und 5. Bierter geschossen. 1. Best gewann: Herr Hans Huemer. 2. Best Herr N. Schlager. Hebelgeld Herr Hans Huemer.

(Schülerausflug.) Donnerstag, den 18. d. M. und mit den Bürgerkühlern ein Ausflug nach Willersbach statt, der sehr animirt verlief. Die Leistungen der Schüler in Turnen und Violinspiel fanden allgemeinen Beifall.

(Todesfall.) Den 11. d. M. starb Herr Josef Oberleitner, vulgo „Klosterbauer“ im 81. Lebensjahre nach kurzer Krankheit. Derselbe war einer der reichsten Leute der ganzen Umgebung.

Aschbach, den 18. Mai 1893. (Spende.) Sr. Hochw. P. Dominik Hönigl, Abt des Stiftes Seitensteden, eß anlässlich der Gedächtnisfeier des 25. Jahrestages seiner Wahl zum Abte der hiesigen freiw. Feuerweh, welche unter ihrem hochherzigen Gönner zu seinem Jubiläum eine Jubilation darbrachte, den ansehnlichen Betrag von 10 fl. für Feuerwehzwede zukommen.

(Malfahrt.) Der Amstettener Removerein unternahm Dienstag d. 16. d. M. über Deb nach Aschbach eine Malfahrt, wobei sich einige mit Blumen sehr geschmackvoll gezierte Equipagen beteiligten.

Neumarkt a. d. Ybbs, den 18. Mai 1893. Am Dienstag, d. 16. feierten Hr. Josef und Frau Magdalena sich ihre goldene Hochzeit. Schon am Vortage ging lebhaft zu. Um 9 Uhr bewegte sich ein Fackelzug durch den Ort bis zur Wohnung des Jubelpaares. Die Schule war glänzend illuminiert. Ein Mitglied der Feuerweh hielt eine treffliche Ansprache, worauf Herr Nischhorn mit gerührten Worten seinen Dank ausdrückte. Am nächsten Tage um 10 Uhr fand unter zahlreicher Beteiligung der Bewohner von Neumarkt und Umgebung die kirchliche Feier statt. Nach dem Gottesdienste hielt Hochw. Herr Pfarrer Reiß an das Jubelpaar, welches umgeben von seinen Kindern und der Schar blühender Enkelkinder vor dem Altare kniete, eine Ansprache. Er schilderte mit bewegten Worten die hohe Bedeutung dieses Festes und die großen Verdienste die sich Herr Nischhorn um die Marktgemeinde erworben hat. Die Gemeindevorsteherung überreichte dem Jubilar ein Anerkennungs schreiben für sein verdienstvolles Wirken. Herr Nischhorn gehörte nämlich durch eine Reihe von Jahren dem Gemeindevorstande an und stand auch von 1861—1873 als Bürgermeister an der Spitze desselben.

Von der Kirche begab sich das Jubelpaar und die Hochzeitsgäste in das Gasthaus des Herrn E. Pennerstorfer. Während des Hochzeitsmahles brachte Herr Dr. R. Reinhardt mit schwingvollen Worten einen Trost auf das Jubelpaar aus. Bis tief in die Nacht wurde dem Tanze gehuldigt und es endlich die Stunde der Trennung schlug, schieden alle mit dem Wunsche, der Allmächtige möge dem Jubelpaare noch recht viele, glückliche Jahre im Kreise seiner Familie leben lassen.

Windhag. Auf den in unserer letzten Nummer erschienen Bericht aus Windhag, kommt uns nachfolgendes schreiben zu:

Löbliche Redaction!

Mit Beziehung auf § 19 des P.-G. ersuche ich eine löbliche Redaction des Wochenblattes „Bote von der Ybbs“ in Nr. 19 des Blattes aus Windhag aufgenommene Notiz „Zur Rindviehimpfung“ nachstehende Berichtigung aufnehmen zu wollen.

Am 6. Mai bin ich um 1/27 Uhr früh, von der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs kommend, zum Herren

welches der Zufall den Wiener Gast führte und so stammt vor einigen Wochen die ungarische Baronesse und der Wiener Fabrikantensohn im Salon der New-Yorker Fifth-venue plötzlich einander gegenüber. — — —

Nach kaum drei Wochen waren die Beiden ein glückliches Paar, aus der Baronesse W—y war Frau Kranta—r geworden und so hatte Siegfried A—r mit Recht seine Eltern depreciren können: „Reise soeben mit Frau und Kind nach Chicago.“

Aus der Weltausstellungstadt war auch der Brief uirt, welcher den Eltern in Wien die wunderbare Aufklärung brachte, aber sie zu ihrem harten Schmerze auch it der Mitteilung überraschte, daß ihr einziger Sohn, schlüssig wenigstens, nicht nach Europa und nach Wien zurückzukehren gedenke, sondern nach Schluß der Ausstellung, in welcher er natürlich die Vertretung der Fabrik beibehalten, in New-York etabliren wolle.

Und dies aus dem einfachen Grunde, weil seine Frau, die sie mit dem Kinde Europa verlassen, sich gelobt habe, nie mehr nach dem verhassten Erdtheile zurückzukehren, und Siegfried A. ihr zugeschworen habe, seine Frau nicht zu verlassen. Durch ein merkwürdiges Wallen haben nun die Eltern ihren Sohn verloren, den ihnen ein zwischen zwei Welttheilen wallender Zufall von der Seite gerissen hat. — Ueber mehrere Vorkommnisse der letzten Woche im letzten Wiener Briefe.

E. F.—r.

Wien, im Mai 1893.

Gemeindevorsteher der Gemeinde Windhag gegangen, um zu fragen, ob Anmeldungen von Seite der Herren Viehhesiger vorliegen, und wo ich in der Gemeinde die Impfung der Kinder vornehmen kann. Der Herr Gemeindevorsteher hat noch geschlafen, und das Mädchen, das ich ersuchte, ihm bekannt zu geben, daß ich wegen der Impfung der Jungrinder, mit ihm gerne Rücksprache halten möchte, brachte mir die Antwort zurück: „Es haben alle Viehhesiger der Gemeinde ihre Thiere abgemeldet, in Windhag läßt Niemand impfen.“

Ich überlasse es Jedermann, auch dem schlecht unterrichteten Herrn Berichterstatter aus Windhag zu beurtheilen, ob es in diesem Falle nicht vollkommen gerechtfertigt war, die Impfstationen der Gemeinde Windhag aus der Liste zu streichen.

Der Befertigte hat es daher vorgezogen, und zwar mit Grund, die Impfstationen der Gemeinde Windhag nicht mit seiner Gegenwart zu belästigen und würde auch im Gasthause Obermüller nicht bis zur festgesetzten Stunde gewartet haben, wenn nicht der Herr Gemeindevorsteher von Zell-Nezberg seine Thiere für diese Station angemeldet hätte.

Die Windhager hat daher nicht der n.-ö. Landes- thierarzt sigen lassen, sondern es ist der Vorwurf an die unrichtige Person gelangt, indem die Schuld nur allein das Oberhaupt der Gemeinde tragen muß.

Ueberhaupt scheint der Herr Berichterstatter aus Windhag die Wichtigkeit seiner Notizen nicht gerne prüfen zu wollen, dies wäre wohl wünschenswerth und auch „Sehr schön“.

Für die freundliche Aufnahme herzlich dankend, zeichnet sich hochachtend Franz Wildner, n.-ö. Landesbezirksthierarzt.

Technisches.

Technische Mittheilungen vom Bureau für Patent-Angelegenheiten: G. Brandt*) Berlin S. W. Kochstr. 4. Technischer Leiter J. Brandt, Civilingenieur. Seit 1873 im Patentfach thätig.

1. Versperrte Dreibriemen für rasch laufende Wellen. Diese einem Herrn Kahlhausen in Aachen patentirte Erfindung verdankt ihren Ursprung einem Uebelstande, der sich bei rasch laufenden Maschinen in störender Weise bemerkbar macht. Man weiß, daß solche Maschinen, sofern sie durch Dreibriemen angetrieben werden, einen ungleichförmigen Gang zeigen, was namentlich bei Dynamomaschinen für elektrische Beleuchtung von großem Nachtheil ist, indem dadurch Lichtzuckungen eintreten. Man hat bisher vergeblich die Ursache des zeitweiligen Gleitens rasch laufender Riemen gesucht und eigene Constructionen für Dynamomaschinen erfunden, welche die Bewegungsübertragung durch Riemen überflüssig machen. Durch obige Erfindung kommt indessen der bequeme Riemenbetrieb wieder zu seiner vollen Geltung, nachdem die Ursache des Gleitens erkannt und beseitigt ist. Diese besteht darin, daß der Riemen Luft mit sich reißt, welche eine Isolirschicht zwischen Riemen und Scheibenumfang bildet und ein Berühren beider mehr oder weniger verhindert. Besonders begünstigt wird die Bildung dieser schädlichen Luftschicht durch die ballige Form des Scheibenumfanges und die entsprechende Wölbung, die das auflaufende Riementrum einnimmt. Locht man nun den Riemen, so kann die mitgerissene Luft entweichen. Der Riemen selbst wird dadurch nicht geschwächt, da die Löcher nicht groß zu sein brauchen und in hinreichend weitem Abstand von einander liegen. Daß man auch alte Riemen nachträglich in dieser Weise lochen kann, ist selbstverständlich.

2. Waschbare Spielkarten. Den Spielkartenfabriken droht eine gefährliche Concurrenz, wofür sich die obige Erfindung der Herren Strauß und Kohn aus Prag als praktisch bewähren sollte. Das neue patentirte Verfahren besteht darin, daß die auf dünnes Papier oder ein Gewebe gedruckte Karte zwischen eine undurchsichtige Mittenplatte und eine durchscheinende wachsbare Deckplatte aus Celluloid oder dergl. eingeführt wird. Die über die Karteneinlage vorstehenden Ränder der beiden Platten werden vermittelst eines in Wasser unlöslichen Klebstoffes mit einander verbunden, worauf die Karte noch einmal gepreßt wird. Die so hergestellten Karten sollen so zu sagen unverwundlich sein und haben stets ein sauberes Aussehen.

Verschiedenes.

— Die Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich. Sonntag, den 9. April passirte der Rammkreuzer „Elisabeth“ zwischen Sumatra und Borneo den Aequator, bei welcher Gelegenheit nach altem Seemannsbrauche die Aequatoraufe vorgenommen wurde, woran auch der Erzherzog mit den Herren seines Gefolges theilnahm. Die Mannschaft hatte sich dazu mit viel Humor und Geschick kostümir, und es war eine echte „Limientaufe.“ Um halb 4 Uhr Nachmittags erschien Neptun mit seiner Gemahlin Amphitrite auf einem von Meerungeheuern gezogenen Wagen, dem eine Nege-Capelle voranschritt. In buntem Gemimmel folgten dem Meergotte groteske und abenteuerliche Seegestalten. Der Meerzog richtete an den Schiffskommandanten die Frage, in wessen Auftrag er dieses Meer besafre, worauf der Commandant erwiderte, daß er

*) Dieses Bureau ertheilt unfern verehrlichen Abonnenten Auskunft in Patentangelegenheiten ohne Recherche gratis.

es im Auftrage des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn thue. Hierauf ließ Neptun durch seine Capelle ein Potpourri österreichischer Volkslieder aufspielen, das Matrosenquartett des Schiffes sang Seemannslieder und der Leibschotte der Amphitrite produzirte sich auf dem Tubel-fach. Nach diesen musikalischen Aufführungen ließ Neptun seinen See-Viqueur kredenzen, eine Mischung von Wein und Seewasser, die entseglisch schmeckte, und erklärte, daß Niemand sein Reich passiren darf, ohne getauft zu werden. Dem Worte die That folgen lassend, schüttete er einen Kübel Wasser über den Kopf des Schiffskommandanten. Der Kommandant brachte ein kräftiges Hurrah! aus, welches das Zeichen zur nun folgenden allgemeinen Taufe gab. Mit Einemmale öffneten sich die Schlenzen der Dampf-pumpen und nach wenigen Minuten waren Alle so naß, als wären sie auf dem Grunde des Meeres gelegen. Die „Nege-Capelle“ wurden streifenweise weiß, je nach dem sie von den Strahlen der Dampf-pumpen getroffen, und Neptun und Amphitrite sahen geradezu jämmerlich aus. Es wurde keine Ausnahme gemacht, denn die Dampf-pumpen arbeiteten nach allen Richtungen hin, und wo sich einer verdeckte, der wurde hervorgeholt und erit recht getauft. Auf den Erzherzog Franz Ferdinand war es besonders abgesehen, aber er blieb nicht zurück und wandirte sich in gleich kräftiger Weise. Erst gegen halb 6 abends war die allgemeine Schiffstaufe, zu der sich jeder entsprechend in Leinen gekleidet hatte, zu Ende.

— Einen ganz ungläublichen Lotterieschwindel ist dieser Tage in Neapel ein reicher Kaufmann zum Opfer gefallen. Dem Kaufmann G. stellte sich ein gewisser Bruno vor und fragte ihn, ob er Lust habe, sabelhafte Summen im Lotto zu gewinnen; er — Bruno — könne ihm dazu verhelfen, da er mit einem geheimnißvollen „gütigen Wesen“ in Verbindung stehe. Bruno nahm den abergläubischen Kaufmann mit in seine Wohnung, ließ ihn dort stundenlang beten und befahl ihm endlich, auf 90 Zettelchen die 90 Nummern des Lottos anzuschreiben; darauf zog er vier Nummern heraus und legte sie in einen Briefumschlag, den er dem G. jedoch nicht einhändigte. Er lud den Kaufmann vielmehr ein, Mittags in die San Ferdinandostraße zu kommen und das Geschenk für das „gütige Wesen“, eine goldene Tabakdose, 5000 Lire in 50 Lire-Scheinen, 5000 Lire in 25 Lire-Scheinen und eine silberne Platte mitzubringen. Nachdem Bruno Alles richtig erhalten und mit Kaufmann G. wieder lange Zeit gebetet hatte, übergab er ihm einen Brief, der erst nach der Lotterie-Ziehung die an demselben Tage stattfand, geöffnet werden sollte. Nachmittags ließ sich Bruno den Brief zurückgeben, öffnete ihn und fragte den Kaufmann, ob er die darin verzeichneten Nummern gespielt habe. G. hatte natürlich keine Ahnung von den Nummern und erklärte, er habe sie nicht gespielt; da wurde Bruno ganz wüthend und schrie: „Mit einem solchen Tölpel kann selbst das „gütige Wesen“ nichts anfangen; jetzt sind die vier Nummern gezogen worden und er hat sie nicht gespielt.“ Die vier Nummern waren in der That gezogen worden, aber schon am Vormittag, und Bruno's Hezerei beschränkte sich darauf, daß er einfach die bereits in der ganzen Stadt bekannten Gewinnnummern in den Briefumschlag steckte. G. war über sein Mißgeschick ganz untröstlich und beschwor den Zauberer unter Thränen, bei dem „gütigen Wesen“ noch einmal ein gutes Wort für ihn einzulegen. Bruno ließ sich gegen eine zweite goldene Dose und weitere 10.000 Lire herbei, noch einmal mit dem „gütigen Wesen“ zu sprechen und sagte zu dem Kaufmann: „Wir werden Montag in Rom spielen.“ (Die Lottoziehungen finden in allen größeren Städten Italiens statt.) Sonntag, den 7. reisten die Beiden thatschlich nach Rom, nachdem sich Bruno von seinem Opfer 3000 Lire Reisekosten hatte geben lassen, außerdem mußte G. 1000 Lire als „Peters-pfenig“ und 1000 Lire für den Cardinal Parrochi spendiren. Bruno und G. wohnten der Ziehung bei und der Freund des „gütigen Wesens“ erklärte dem närrischen Neapolitaner, daß seine Nummern gezogen worden seien und daß er 500.000 Lire gewonnen habe. Das Geld werde er ihm in Neapel auszahlen. In Neapel angekommen, erinnerte sich Bruno plötzlich, daß er in Rom noch einige Formalitäten zu erfüllen habe und reiste auf der Stelle zurück. Der Kaufmann G. wartet unterdeß noch immer auf seine 500.000 Lire und wird wohl ewig darauf warten müssen, denn das „gütige Wesen“ hat sich mit seinen beiden Dosen, mit den 25.000 Lire und der silbernen Platte aus den Staub gemacht und ist trotz aller behördlichen Nachforschungen bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen.

— Ein russisches Broderzeugungsverfahren. Eine St. Petersburger Zeitschrift bringt die Beschreibung einer Brodbäckerei jener Stadt, in welcher Brod aus Roggenkörnern erzeugt wird, die niemals in einer Mühle — in dem gewöhnlichen Sinne des Wortes — vermahlen wurden. Die Bäckerei hat gegenwärtig eine Leistungsfähigkeit von 200 Pno (3240 Kilogramm) auf den Tag, d. h. sie kann dieses Gewicht an Rohmaterial in Brod umwandeln. Das Verfahren ist eine Erfindung der Herren Golowin, welche auch die Besitzer der Patente der zur Ausführung dieses Verfahrens nöthigen Maschinen sind. Der Roggen wird vor Allen von den anhaftenden Unreinigkeiten und fremden Bestandtheilen in einem Trieur gereinigt, von wo er in einen Wasserbehälter geleitet wird, in welchem er mit einem aus Holz gefertigten Rührer durchgearbeitet wird. Von diesem Behälter gelangt dann der Roggen durch zwei oder drei andere ähnliche Constructionen. Nachdem er den letzten Behälter verlassen, kommt er in einen Desintegrator. Der Apparat ist mit einer Art Rolle versehen, an welcher 480 kurze, starke und doch stumpfe Rlingen befestigt sind. In

diesem Desintegrator wird das Korn, welches bereits eine Menge Wasser aufgesaugt hat, zu einer feinen Maische umgewandelt. Die teigige Masse verläßt den Apparat in der Form länglicher Laibe und wird in Knetvorrichtung geleitet, wo der Masse die Hefe zugefügt wird. Nachdem sie ordentlich durchgeknetet ist, wird sie in einem eigenen Behälter 6 Stunden hindurch gähren gelassen. Die einzige Handarbeit besteht in der Herstellung der Laibe, doch soll auch diese Operation in nächster Zeit mittelst einer Maschine ausgeführt werden. Nachdem die Laibe geformt sind, werden sie mittelst eines kleinen Schienenstranges zum Ofen geführt und dort gebacken. Das nach diesem Verfahren hergestellte Brod soll einen angenehmen Geschmack besitzen.

Das Stimmrecht der Frauen. Im Pariser „Gaulois“ greift Alfred Capus der Zeit vor, wo die Frauen an der Ausübung des Wahlrechts als gesetzlich anerkannte Bürgerinnen teilnehmen werden, und schildert mit handgreiflicher Bosheit folgende Szene, die sich in einem bürgerlichen Hause abspielt: Der Mann: „Also in acht Tagen werden wir wissen, ob ich endlich in den Gemeinderath komme!“ — Die Frau: „So? Sind Deine Ansichten gut?“ — Der Mann: „Sehr gut. Ich und mein Gegenkandidat Jules werden nur um wenige Stimmen auseinander sein. Deshalb kann ich Dich nicht dringend genug ermahnen, den Termin der Abstimmung im Auge zu behalten. Hast Du schon Deine Wahllegitimation?“ — Die Frau: „Hier ist sie.“ — Der Mann: „Nebrigens werde ich Dich und Deine Kammerfrau noch benachrichtigen und Euch auf's Bürgermeisteramt begleiten.“ — Die Frau: „Nächste Woche findet die Wahl statt? Schön, da habe ich noch Zeit, mir das neue Kleid machen zu lassen, von dem ich Dir gesprochen habe.“ — Der Mann: „Welches Kleid? Etwa das für 800 Franken?“ — Die Frau: „Hab' ich denn etwas anzuziehen, um zur Wahl gehen zu können?“ — Der Mann: „Lächerlich!“ — Die Frau: „So! Lächerlich? Glaubst Du, ich kann den ersten Preis bei einer solchen Gelegenheit tragen? Meine Schneiderin hat eine Abstimmungs-Kobereifunden, die geradezu herrlich ist.“ — Der Mann: „Acht-hundert Franken! Liebe Freundin, sei doch vernünftig! Meine Wahl kostet mich ohnehin ein Heidegeld. Du wirst wählen gehen, so wie Du gehst und siehst.“ — Die Frau: „Warum nicht lieber gleich im Schlafrock?“ — Der Mann: „Gut, ich werde Dir das Kleid kaufen, sobald ich gewählt bin.“ — Die Frau: „Dann wird es zu spät sein.“ — Der Mann: „Sprechen wir nicht mehr davon! Ich bitte Dich!“ — Die Frau: „Du verweigert mir also dieses Kleid?“ — Der Mann: „Jawohl!“ — Die Frau: „Schön, dann werde ich meine Stimme gar nicht abgeben.“ — Der Mann: „Was? Du wirst nicht wählen gehen, wenn ich, Dein Mann . . .“ — Die Frau: „Oder wenn ich meine Stimme abgebe, werde ich sie nicht für Dich abgeben.“ — Der Mann: „Wie? Was?“ — Die Frau: „Ich werde für Jules stimmen. Ich theile ohnedies, wie Du weißt, Deine politischen Ansichten nicht.“ — Der Mann: „Du würdest wagen, für Jules zu stimmen?“ — Die Frau: „Gewiß!“ — Der Mann: „Madame . . . Aber ich will ruhig bleiben! . . . Sieh, mein Kind, ich will Dir das Kleid für die Wahlen ins Abgeordnetenhaus kaufen.“ — Die Frau: „Mein Gott, muß ich Dir denn Alles sagen? Ich habe es ja schon bestellt; es wird übermorgen fertig.“ — Der Mann: „Ja, wenn das so ist, . . . aber Du wirst wenigstens nicht für diesen Jules stimmen.“ — Die Frau: „Närrchen! Glaubst Du wirklich, ich hätte nicht in jedem Fall für Dich gestimmt?“ — Der Mann: „Acht-hundert Franken!“ — Die Frau: „Dazu noch ein Hüthen à la Wahllurne! Du wirst sehen . . .“ — Der Mann: „Auch recht!“ — Die Frau: „Macht 150 Francs extra; aber es ist ein wahres Bijou. Du wirst gewählt, Du und kein Anderer!“ — Ja, garantire es Dir!“

Die größte Glocke der Welt soll, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz meldet, ein Buddhisten-Kloster in China, nahe bei Kanton besitzen. Dieselbe ist sechs Meter hoch und hat unten einen größten Durchmesser von fünf Meter. Was die Glocke noch ganz besonders wertvoll macht, ist ihr hohes Alter, da sie bereits um das Jahr 1400 nach Chr. in Gemeinschaft mit 8 anderen riesigen Glocken gegossen wurde. Das Innere und Aeußere der Glocke sind mit etwa 84000 chinesischen Schriftzeichen bedeckt, welche wichtige Aufzeichnungen aus der chinesischen Geschichte und auch über den Guß der Glocke berichten, bei welchem acht Menschen das Leben verloren haben sollen.

Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien. Die fünfte ordentliche Generalversammlung der Actionäre der Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“ hat in Anwesenheit von 18 Actionären, welche 1925 Actien vertraten unter dem Vorsitze des Verwaltungsraths-Präsidenten Otto Seybel am 13. d. stattgefunden. Der vom Director Jul. Reinitz zur Verlesung gebrachte Rechenschaftsbericht constatirt, daß der Reingewinn des abgelaufenen Jahres 342.266,76 fl. gegen 292.594,57 im Vorjahre beträgt. Eine wesentliche Steigerung der Erträge wurde erzielt beim Effectenconto 220.508 fl. gegen 180.905, beim Erträge der Wechselstuden 141.621 fl. gegen 127.530 fl. und beim Zinsenconto 155.902 fl. gegen 129.172 fl. Der Bericht constatirt, daß in Folge der Vermehrung des Parteienverkehrs sich die Nothwendigkeit ergab, eine Vergrößerung der diesem Verkehr dienenden Locale vorzunehmen. Das Institut hat sich an der Emission von Anlagepapieren in umfangreicher Weise beteiligt und die Syndicats Operationen zur Placirung von 4 1/2 Millionen Gulden 4% Dux-Bodenbacher Silber-Prioritäten, 1-3 Millionen Gulden 4% Bozen-Meraner Prioritäten und 3 Millionen 4 1/2% Triester Stadt- und

Handelskammer-Anleihe-Obligationen mit Erfolg durchgeführt. Bei den zur Subscription aufgelegten 8000 Stück Wiener Zeitungsactien (Extrablatt-Actien) wurde eine vielfache Ueberzeichnung erzielt, außerdem konnte den Committenten eine Anzahl von Mercur-Actien zum Kurse von 840 im Subscriptionwege angeboten werden. Das reguläre Geschäft des Institutes hat durchaus befriedigende Resultate ergeben. Der Vorschlag eine Gesamt-Dividende von 75 Gulden per Actie zu vertheilen, 25.000 fl. dem Reservefonds zuzuweisen und 24.433 fl. auf neue Rechnung vorzutragen, wurde einstimmig angenommen. Die Dividende gelangt vom 15. d. M. ab zur Auszahlung. Bei der statutenmäßigen Neuwahl des Verwaltungsraths wurden sämtliche Mitglieder desselben wiedergewählt. In der hierauf folgende vorgenommenen constituirenden Sitzung des Verwaltungsraths wurde Commercialrath Otto Seybel zum Präsidenten gewählt.

Vom Büchertisch.

Das Pfingst-Fest der Illustrierten Frauen-Zeitung steht illustrativ unter dem Zeichen des Frühjahres. Besonders ein vorzüglicher Holzschnitt nach dem „Hymphentanz“ von C. Corot im Luxembourg ist von dem ganzen poetischen Stimmungszauber erfüllt, den dieser Dichter unter den Malern seinen Landskafteu zu verliehen weiß. Das erste Frühjahrs-Memmen auf der Bahn in Westend bei Berlin giebt der Verfasserin der „Lehnsjungfer“, Emilie Erhard, Gelegenheit zu einem fein beobachteten Augenblicks-Bilde vom „grünen Rajen“, jenem neutralen Gebiet, auf dem sich interessante Typen aus allen Gesellschafts-Klassen zusammenfinden.

„Der Stein der Weisen.“ Das uns zugegangene 11. Heft dieser populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift hat nachstehenden Inhalt: „Das Luftschiff als Verkehrsmittel“ von Georg Stonawski (4 Bilder); „Die Blasbälge der Dregeln“ (1 Tafel und 1 Beilage); „Der Kaffill-Desinfector“ (mit Bild); Abfallstoffe; „Vauclair's Verbund-Locomotive“ (6 Bilder); „Das Kupfer.“ Sobann die kleineren Aufsätze: Das Gießen der Glocken (2 Bilder); „Ein automatischer Feuertreiber“ (1 Bild); „König's Respirationsapparat“ (1 Bild); Amateur-Photographie (Copirahmen, Bistphotographie, 2 Bilder). Eine Neuverung der beliebten Zeitschrift A. Hartleben's Verlag, Wien) ist die Beilage „Sommerfahrten“ Dieselbe enthält 1 Vollbild und 10 Textabbildungen zu nachstehenden Schilderungen: Bozen - Ausflugsort bei Wien - Maloja - Partie an der Schwarzwaldbahn. Die Aufsätze des ganzen Heftes sind recht lobenswerth, die Abbildungen ansprechend.

Briefkasten der Schriftleitung.

Unsere Berichterstatter in Wien, Weyer, Ybbs, Aschbach, Neumarkt a. d. Ybbs, und Windhag sagen wir für die gütige Zufriedenheit der Berichte unsern besten Dank, mit der Bitte uns recht oft mit Einwendung von Berichten zu beehren.

Eingesendet.

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist

Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

mit Bohnenkaffee-Geschmack



Sel. Kneipp

Derselbe bietet den unerreichten Vortheil, daß man dem schädigenden Gemüß des ungemischten oder mit Surrogaten gemischten Bohnenkaffees entsagen und einen viel wohlschmeckenderen, dabei gesünderen und wahrhafteren Kaffee sich bereiten kann. — Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee. — Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke. — Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden.

Ueberall zu haben. 1/2 Kilo à 25 kr.

Die ersten Kennzeichen der Lungenschwindsucht!

Keine Krankheit schleicht sich in so heimtückischer Weise in die Constitution, wie die Lungenschwindsucht. Unter dem Deckmantel der Gutmüthigkeit ergreift dieselbe ihre Opfer und bevor der Kranke die Gefahr erkennt, hat der Zerfallsprozess bereits eine lebensgefährliche Ausdehnung erreicht. Allgemeine körperliche Schwäche und Abmagerung, krankhafte Gesichtsfarbe, Brust- und Seitenstiche, Fieber, Dispositionen zu Schnupfen, Husten und Catarrh, Kurzatmigkeit, belegte Stimme, Reiz zu Räuspern, und Spucken bilden die ersten warnenden Vorläufer der Krankheit. Werden dieselben vernachlässigt, dann endet der Zustand in anhaltendem Husten mit Blutauswurf, Blutsturz, starken Nachtschweiß, hektischem Fieber und totaler Abmagerung und Entkräftung des Patienten. Wer den Keim der schrecklichen Krankheit in sich fühlt, der zögere keinen Augenblick, sondern verlange kostenfrei Dr. Chas Thomas' Naturheilmetode, welche sich bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwindsucht, Emphysem und Asthma von schnellem und sicherem Erfolge erwiesen hat. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei, durch Hermann Dege's Verlagsbuchhandlung zu Leipzig.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
KRONDORF
anerkannt bester Sauerbrunn
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad.
Vorrätig in den
Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.
Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren: MORIZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS, Wwe., Kaufmann.



Hochwürden

Herr Pfarrer Kneipp

wartete in seinen letzten so wirksamen Wanderreden im Norden Böhmens erneut und eindringlich von dem Genuss des gesundheitschädlichen Bohnenkaffees.

„Wenn ich so viel Geld hätte“, meinte er, „würde ich alle Kaffeebohnen kaufen, damit die heranwachsende Jugend sich nicht verführerische Natur. Die heranwachsenden Mädchen namentlich sollten gar keinen Bohnenkaffee trinken. Wir haben ja doch einen so herrlichen Ersatz in dem Malzkaffee. Das kostet bloß acht Tage, bis man daran gewöhnt ist.“

Dieser echte Malzkaffee, der vom Herrn Pfarrer täglich selbst, wie auch in der Curanstalt und im Kinderasyl zu Würstchen allein und ausschliesslich getrunken wird, ist „Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee“ mit Bohnenkaffee-Geschmack, der bereits überall zu haben ist, und in keinem Haushalte mehr fehlen sollte. Doch achte man beim Einkaufe genau darauf, daß der „echte Kathreiner“ niemals offen, sondern nur in weissen Originalpacketen mit dem Bilde des Herrn Pfarrers verkauft wird.

957 6-1

Kohseidene Bastkleider fl. 10.50 per Stoff zur kompletten Robe und bessere Qualitäten — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45. kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gefleckt, farbig, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Porto- und zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Amtlich erhoben	Waidhofen a. Ybbs		Steyr		St. Pölten	
	pr. 1/2 Hektoliter	16. Mai.	pr. 100 Kilo	18. Mai.	pr. 100 Kilogramm	18. Mai.
Weizen Mittelpreis	1/2 Hektol.	3 52	8 15	8 18	8 18	8 18
Roggen	„	2 96	7 85	7 90	7 90	7 90
Gerste	„	2 84	6 65	6 44	6 44	6 44
Hafer	„	1 68	6 90	7 24	7 24	7 24

Victualienpreise

	Waidhofen		Steyr	
	16. Mai.	18. Mai.	16. Mai.	18. Mai.
Schafschmelz	Stück	—	—	7
West. Schweine	Kilogr.	—	49	47
Extramehl	„	—	19	18
Milchmehl	„	—	18	16
Semmelmehl	„	—	17	13
Bohlmehl	„	—	15	10
Gries, schöner	„	—	20	18
Haarrogg	„	—	18	16
Graupen, mittlere	„	—	32	22
Erbsen	„	—	18	27
Linzen	„	—	26	16
Bohnen	„	—	12	14
Pirle	„	—	16	16
Kartoffel	1/2 Hektoliter	—	—	30
Eier	4 Stück	—	10	20
Silber	1	—	—	85
Tauben	Paar	—	—	40
Rindfleisch	Kilogr.	—	60	64
Kalbfleisch	„	—	60	56
Schweinefleisch, geflehtes	„	—	60	58
Schafschmelz	„	—	44	44
Rindschmalz	„	—	70	68
Butter	„	1	92	19
Milch, Obers	„	—	24	18
„ kuhwarme	„	—	8	10
„ abgenommene	„	—	5	5
Brennholz, hart ungeschw.	R.-M.	3	70	4
„ weiches	„	2	40	50

Güchtige Maurer
und ein geübter und verlässlicher
Maurerpolier
finden beim Baumeister Rauscher, Ulmerfeld, für längere Zeit Arbeit.

Herbabny's aromatische Gicht-Essenz (Neurolylin).

Seit Jahren bewährte, schmerzstillende Einreibung bei allen schmerzhaften (nicht entzündlichen) Zuständen, wie sie in Folge der Zugluft oder Erkältung in den Knochen, Gelenken und Muskeln häufig auftreten oder bei Bitterungswechsel und feuchtem Wetter periodisch wiederkehren. Wirkt auch belebend und stärkend auf die Nerven.



Preis: 1 Flacon 1 fl., per Post für 1-4 Flacons 20 kr. mehr für Emballage.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit.“
des Julius Herbabny, VII, Kaiserstraße 73 und 75.
Depot in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker M. Paul, ferner bei den Herren Apothekern in Amstetten: E. Nagl, Scheibbs: F. Kollmann, Seitenstetten: A. Reich.

Die von der hohen k. k. Statthalterei concessionirte

Realitäten-Verkehrs-Anstalt

des
Josef Schanda, St. Pölten

Lederergasse Nr. 15,

empfehlte sich zum Kaufe, Verkaufe u. Verpachtung von: Geschäftshäusern, Zinshäusern, Landwirtschaften, Mühlen- und Sägewerken, Fabriken, Waldungen, Baugründe, Kaufmannsgeschäfte, Gasthäuser, Fleischhauer- und Bäckereien etc.

Käufer erhalten detaillierte Anskünfte passender Objecte kostenfrei.

Vorsicht beim Einkaufe von Zacherlin,

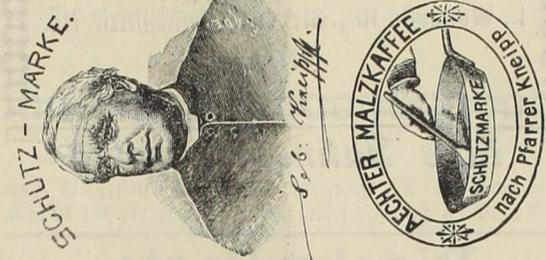
(dieses staunenswerth wirkenden Mittels gegen jederlei Insecten).



Kunde: „... Warum reichen Sie mir denn offenes Insectenpulver?? ... Ich habe doch „Zacherlin“ verlangt und solches existirt bekanntlich nur in Flaschen! — Offenes Pulver nehme ich nicht an ...“
— Offenes Pulver nehme ich nicht an ...“
— denn ich weiß gar gut, daß es bloß ein arger Mißbrauch des mit Recht berühmten Namens „Zacherlin“ ist, wenn gewöhnliches Insectenpulver in Briefen, Düten oder Schachteln für „Zacherlin“ ausgegeben wird. — Entweder geben Sie mir eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacherlin“ — oder mein Geld retour. Irreführen lass ich mich nicht!“

- | | | | |
|----------------|-------------------|----------------|-------------------|
| In Waidhofen | G. Frieß's Witw. | In Göstling | Jos. Berger. |
| „ | M. Medwenitsch. | „ Gresten | Carl Gröbner. |
| „ | Reichenpader W. | „ Haag | A. Weiß. |
| „ | Aug. Lughofer. | „ Hilm-Kematen | A. Gittinger. |
| „ Amstetten | Franz Krosch. | „ Hollenstein | Jos. Glöckler. |
| „ | E. J. Reichl. | „ Sanct-Peter | Clemens Klein. |
| „ | F. Kupfner. | „ Ybbs | Ant. Riedl. Ap. |
| „ Aschbach | Leop. Theuerlauf. | „ Ybbsitz | J. Windischbauer. |
| „ | Jos. Rößlinger. | „ Ulmerfeld | L. Herrmiller. |
| „ Blindenmarkt | F. Wirthbauer. | | |

Unübertroffen!
Ämt Kneipp-Malzkaffee nur über mit **Ölz-Kaffee**
gemischt, gibt ein gesundes, billiges Kaffeegetränk mit fettem Aroma, das dem theuren giftigen Bohnenkaffee entschieden vorzuziehen ist. Kneipp-Malzkaffee ist nur ächt in rothen, vierseitigen Paqueten mit nebenstehenden **2 Schutzmarken;** **Ölz-Kaffee** nur mit unserer Firma.
Gebrüder Ölz, Bregenz
vom Hofsch. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp für Österreich-Ungarn allein verb. Malzkaffee-Fabrik.
Zu haben in allen besseren Speereihandlungen.



Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

bereitet vom
Apotheker Julius Herbabny in Wien.

Dieser seit 22 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete auch von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Eßlust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung günstig.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. Halbe Flaschen gibt es nicht.
Ereuchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit neblig beh. protektirten Schutzmarks versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
des Julius Herbabny, VII, Kaiserstraße 73 und 75.
Depot in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker M. Paul, ferner bei den Herren Apothekern in Amstetten: E. Nagl, Scheibbs: F. Kollmann, Seitenstetten: A. Reich.

Hohe Provision.
bei Verwendbarkeit auch **fixes Gehalt** zahlen wir Agenten für den Verkauf von geschlecht gestatteten Loosen auf Noten. Offerte an die **Hauptstädtische Wechselstube-Gesellschaft Adler & Comp.,** Budapest. 924 12-6



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.
Fräulein Rosa: Warum so viel? Großes Erörme und Gesichtseife kosten ja zusammen nur fl. 1. — und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen billigen Mittel! Ist schön zu sein, keine Kunst.

Crème Grolich
entfernt unter Garantie 867 52-10
Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Witterer, Nasenröthe etc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter.
Preis 60 Kr.

Savon Grolich
dazugehörige Seife 40 Kr.
Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es werthlose Nachahmungen gibt.
Haupt-Depôt bei Johann Grolich, Droguerie „Zum weißen Engel“ in Brunn.
Auch echt zu haben in Ybbs bei Anton Riedl, Apotheker.

NÄHMASCHINEN
gut, reel billig auch gegen
Ratenzahlung
Umtausch alter
Maschinen.
NADELN,
alle Bestandtheile und Nähmaschinenöhl.
JOSEF SCHANNER,
Waidhofen an der Ybbs, hoher Markt 86.

Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden **Haustrunks** nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker für zwei Gulden vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann
Steckborn (Schweiz) Hemmenhofen (Baden)
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt!
Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Verkauf vom k. k. Ministerium des Innern gestattet. Hauptdepôt für Oesterreich: **Altenstadt (Vorarlberg).**
Martin Scheidbach.
Niederlagen in Waidhofen: Ignaz Gindl, Perschnitz: A. Götzl, Haag: Georg Perg, Steinakirchen: Ludw. Mauss.

Bitte zu beachten! 884 25-4
Wasserdichte
Nasswalder Lederschmiere
ein Product den besten Fettstoffen, macht das Leder weich und dauerhaft, gibt ihm ein tiefschwarzes Aussehen, schützt es vor Zerspringen und verhütet gänzlich das Durchdringen des Wassers.
Diese Lederschmiere eignet sich daher vorzüglich für **Stiefel, Schuhe, Pferdegeschirre, Riemenzeug** etc.
In **Waidhofen** zu haben bei: **August Lughofer, Georg Gruber, Ignaz Gindl, Ignaz Goldermann.**
Erzeugung des **A. Stark** in **Grillenbergl, Post: Berndorf** (Nieder-Oesterreich).
Ausgezeichnet 1879 1884 1888
Linz Berndorf Hainfeld
1892
W. Neustadt, Krems, Bruck an der Mur, Weyer an der Enns, Waidhofen an der Ybbs.

Ehren-Diplom
Höchste Auszeichnung bei der landw. Ausstellung in Wien 1890.
Zur **Bausaison** empfehlen
Besten Portland-Cement
die Firma
Egger & Lüthi in Kirchbichl
Comptoir in Kufstein, Tirol.
Besten hyd. Kalk (Roman-Cement)
die Firma **Michael Egger in Kufstein.**
Beide Qualitäten entsprechen den vorgeschriebenen Normen des österr. Ingenieur- & Architekten-Vereines in Wien und stehen bemusterte Offerte jederzeit zu Diensten.
Allenfallsige gefl. Aufträge bei promptem Bedarf können auch an die Niederlage des Herrn **Michael Egger**, in Wien, I. Stadiongasse Nr. 9 gerichtet werden, da diese stets complettes Lager beider Marken unterhält. 902 4-10

Ferdinand Schnell,

vormalig E. Ofner,

fotografische Anstalt

in Waidhofen an der Ybbs,

nur Obere Stadt, Polizeigasse Nr. 24,
im eigenen Hause,

(Zugang neben Reichenspaders Kaufmannsgeschäfte.)
empfehlte sich zur Aufnahme von Porträts, Landschaften und Gebäuden, sowie Moment-Aufnahmen jeder Art. Für genaue Nähnlichkeit wird garantiert. Coloriren wird auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Damenkleider

werden schön und billigst angefertigt. Waidhofen an der Ybbs, Hohermarkt Nr. 95, 1. Stock, Thür 4.

80 Medaillen und Diplome. Garantie.

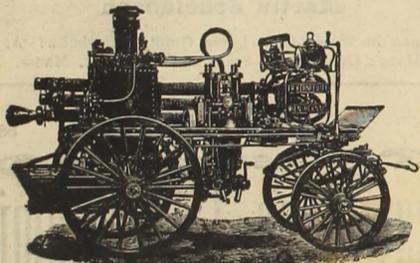
Fr. Kernreuter,

Maschinen- u. Feuerlöschgeräte-Fabrik,

Wien, Hernals, Hauptstraße 117.

Dampfspritzen in 3 Grössen

eigenen und bewährten Systems. **Epochale patentierte Neuerung: Auswechselbare Bronce-Cylinder-Einsätze.** Die Pumpencylinder können sofort, ohne dass die Maschine in die Fabrik kommen müsste, ohne dass ein Monteur von der Fabrik anwesend sein muss **in einer halben Stunde** gegen neue ausgewechselt werden.



Besonders leichte Bedienung, einfachste Instandhaltung.

Ehrenvollste Zeugnisse über wiederholt gelieferte Dampfspritzen, sowie über die mit denselben vorgenommenen **strengen technischen** Proben stehen sofort zu Diensten.

Ferner in anerkannt vorzüglichster Ausführung:

- Wagenspritzen, Oekonomie-, Magazins- u. Gartenspritzen,
- Abprotzspritzen, Pumpen und Brunnen für alle Zwecke gediegenster Construction,
- Karrenspritzen, Hydrophore, Signal- und Beleuchtungs-Instrumente,
- Wasserwagen, Mannschaftswagen, Feuerwehrlaternen, Feuerwehrausrüstungen, Schläuche und Gewinde.

Illustr. Preisbücher und Photographien gratis und franko.

Zahlungserleichterungen für Gemeinden und Feuerwehren. 961 12-1

Jeden Sonntag

Spatenbräu

im Hotel „zum goldenen Löwen“

Mariazeller Magen-Tropfen,

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des

C. Brady in Kremsier (Mähren),

ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift. Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr. Bestandtheile sind angegeben. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Waidhofen: Apoth. Paul. In Amstetten: Apoth. Ernst Maly. In Haag: Apoth. Vincenz Loh. In Seitenstetten: Apoth. Anton Reich. In Ybbs: Apoth. A. Riebl. 839 43-9

6%ige bulgarische Staats-Hypothekar-Anleihe von 1892 in Gold.

Sichergestellt durch erste Hypothek auf die Eisenbahnen Rufsichul-Varna und Kaspijschan-Sofia-Küstendil, sowie auf die beiden Hafenspläge Burgas und Varna.

Vollkommen steuer- und abgabenfrei für jetzt und alle Zukunft.

Rückzahlbar **al pari** in halbjährigen Verlosungen innerhalb 33 Jahren.

Nicht convertierbar bis zum Jahre 1898, Internationales Anlagepapier, cotirt in Wien, Berlin, Amsterdam und Genf.

Rentirend zum heutigen Course mit 6-30%.

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft

1., Wollzeile 10 „Mercur“ Mariahilferstr. 74B.

Wien.

Eine Jahreswohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Keller ist vom 1. August an zu vermieten. Hoher Markt Nr. 21 (Gößl).

Wachs-Pasta

(weiss und braun in Dosen.)

Einfachstes und vorzüglichstes Mittel zum Glänzen der Fußböden, Parquetten und Matt-Möbel.

Zu haben bei:

Leopold Frieß, Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt Nr. 70. 864 52-11

Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes

Hausesmittel.

Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Verpackung tragen die nebenstehende geistlich deponirte Schutzmarke.

Depôts in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Dieselbst auch zu haben:

PRAGER HAUSSALBE.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerzstillendes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Alle Theile der Verpackung tragen die nebenstehende geistlich deponirte Schutzmarke.



Haupt-Depôt B. Fragner, Prag, Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. z. schw. Adler. Postverfandt täglich. 927 26-1

Neuestes für Damen!

Eleg. Krägen in allen Farben v. fl. 2.-	Eleg. Costüme, Schöß und Jacke v. fl. 8.-
" Spitzen-Manteau " 7.-	" Kleider aus Chan-geant-Stoff " 8.-
" Jaquets mit Krägen, " 4.-	" Satin u. Wollblousen " 3.-
" Staubmäntel " 3.-	" nur bei
" Seidenstaubmäntel " 6.-	

J. A. Plank, 922 12-6

Wien, II., Praterstraße Nr. 36, gegenüber dem Carltheater.

Tinct. capsici comp. (PAIN-EXPELLER).

bereitet in Richters Apotheke, Prag,

allgemein bekannte schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an.

Central-Versand:

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.



Zähne und Gebisse

nach neuestem, ameritanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Kaueu vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

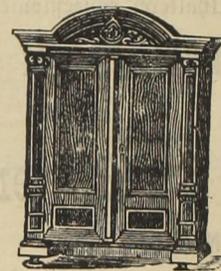
Reparaturen

382 0-117

sowie sämmtliche in dieses Fach einschlagenden Verrichtungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn M. Sommer.



Großes Lager aller Gattungen nur solid gearbeiteter

Möbel

eigener Erzeugung bei

J. M. Müller,

Bau- und Möbeltischler 905 8-7

Lin. Marienstrasse 10, Linz.

Ueberrahme

von Brautausstattungen und completeu Möbellirungen.

Illustrirte Preis-Courante und Zeichnungen von vorzüglichen, vollständig zusammengestellten Speise- und Schlafzimmern aus Nußbaum- und Eichenholz werden portofrei zugesendet.

Großes Lager billiger, stylgerechter Möbel für Sommerwohnungen aus gebeiztem und lackirtem Holze.

Ueberrahme jeder Garantie. Billigst gestellte Preise.

In einer größeren Handhebel findet ein tüchtiger

Hechelmeister

der gelehrter Auspiger und Sortirer und im Maschinenehelu bewandert sein muß, lohnende, dauernde Stellung. Nur durchaus erfahrene, mit guten Zeugnissen versehene Leute wollen mit Angabe der Lohnansprüche unter W. 9820 durch Rudolf Mosje, München sich melden. 962 2-1

KALODONT Schönheit der Zähne.

ist anerkannt als unentbehrliches Zahnputzmittel,

ist aromatisch erfrischend und sehr praktisch auf Reisen.

ist im In- u. Auslande mit größtem Erfolg eingeführt.

ist durch die handliche Verpackung, seine Billigkeit u. Reinlichkeit im Gebrauch bei Hof u. Adel wie im einfachsten Bürgerhause zu finden.

ist zu haben bei allen Apothekern, Parfümeuren etc.

Besten Schutz gegen Ansteckungsgefahr

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Preis 35 kr.

In Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn G. Bittermann.